

dem Ewigen. Der Einzelne wird nicht mehr gezogen, sondern nur das Geschlecht. Die Begebenheiten, von einem einzigen unbekanntem Lenker gehalten, verloren den großen Karakter der Nothwendigkeit und nahmen einen zufälligen an, weil nun jeder sie nach seinem Maaße deuten konnte. Die größten Menschen, als geistige Dinge betrachtet, wurden auch in der Geschichte zum karakterlosen Zufall, wie sie es zum Theil im Leben waren. Man sah in keinem Menschen mehr ein begeistertes Natur- oder Zeitorgan, wie doch offenbar die größten Männer gewesen sind; sondern alles war bei ihnen willkürlich, weil es geistig seyn sollte. So treiben wir uns in einem elenden Zirkel rund und machen, wie Wernike von Tacitus Lesern sagt, die Geschichte klüger, als sie uns. Weil alles zufällig und willkürlich geworden ist, so ist auch alles gleich wichtig. Daher die peinliche Mengslichkeit der Neuen, ja nichts Kleinstes zu vergessen, daher die lichtlose Verwirrung, womit Kleines und Großes, Nothwendiges und Zufälliges, der Mensch und das Ding, das Wirkende und das Gewirkte unter einander geworfen ist. Freilich auch jetzt soll die Geschichte immer noch für Menschen seyn, aber sie sollte auch menschlich seyn; der Mensch, die kleine Welt, der zweite Schöpfer der Erde, sollte der Lichtpunkt seyn,